

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserions-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeiger, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Seite, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G a r g in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Mag. Wiebemann in Elbing.

Nr. 63.

Elbing, Sonnabend

15. März 1890.

42. Jahrg.

## Frankreich in Dahomey.

Es war eine glückliche Fügung für unsere vom Glück nicht vernünftige Kolonialpolitik, daß Deutschland durch Vertrag vom 24. Dezember 1885 zur Abrundung seines westafrikanischen Besitzes das Gebiet von Groß-Popo und Weida an der Sklaventüste, das nachmalig 1884 in Besitz genommen hatte, an Frankreich abtrat. Ohne diese Abtretung würde das Deutsche Reich heute vielleicht in der wenig beneidenswerten Lage Frankreichs sein, einen Kolonialkrieg mit dem Hinterland dieser Gebiete, dem barbarischen Negerstaate Dahomey führen zu müssen, der für die Franzosen die Schatten eines „zweiten Tonkin“ vorauswirft. Manchem afrikanischen Lieutenant ist dadurch freilich die Perspektive auf einen romantischen Amazonenkampf verloren gegangen, denn die weibliche Garde des Herrschers von Dahomey bildet noch heute den Kern seiner geübten Streiter. Allein in Frankreich, wo der Unternehmungsgelust für denartig interessante Abenteuer besonders empfänglich zu sein pflegt, ist die Begierde, diesen verlockenden Kampf zu bestehen und sich mit den vielgerühmten Heldinnen des Amazonenstaats zu messen, nicht stark genug, um über die nächste Erwägung fortzuschreiten, daß der Einsatz auch bei diesem kolonialen Kriegsabenteuer außer allem Verhältnis zu dem etwaigen Gewinne steht. Dahomey, das Land der blutigen Menschenopfer, die jährlich in Massen veranstaltet werden, um das Ansehen des Königs zu erhöhen, steht mit seiner südlichen Grenze an das Meer, die Sklaventüste; der Norden ist für Europäer zum Theil noch unbekannt. Die Einwohner, etwa 200,000 an Zahl, sind Neger. Der Safenplatz des Landes ist eben jenes Weida (Whydah), welches Frankreich nach der Abtretung durch Deutschland nicht besetzte, und das somit als unbestrittener Bestandteil Dahomeys gilt. Nur eine kleine portugiesische Besatzung von Sträflingen befindet sich in dem Orte, wo im Uebrigen die europäischen Kaufmannsfirmen ihre Lager unterhalten, und da es den Portugiesen noch am meisten gelungen war, das Mißtrauen der Eingeborenen zu überwinden, so trug der vorige König Gelele Portugal die Schutzherrschaft über sein Land an, um es vor der Einverleibung durch Frankreich zu sichern. Portugal stellte als Bedingung die Abschaffung der Menschenopfer dar, als diese Bedingung nicht erfüllt wurde, gab die portugiesische Regierung die übernommene Schutzherrschaft wieder auf. Seitdem trat die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Frankreich und der Streitmacht Dahomey's immer mehr in Sicht. Die Franzosen sind die unmittelbaren Nachbarn des Landes, sowohl im Osten durch ihre Stellung in Kotonu an der Küste und Porto Novo an einer Lagune des Ilemé-Flusses, wie im Westen durch den Besitz von Groß-Popo. Im weiteren Osten schließt sich der englische Besitz der Sklaventüste (Nagos) und im weiteren Westen das deutsche Gebiet von Togo, Klein-Popo, Bagida u. s. w. an. Bei den jetzigen kriegerischen Wirren sind indes ebenfalls deutsche Interessen betheiligt, denn außer zwei großen französischen Firmen ist auch ein deutsches Haus, die Hamburger Firma C. Gódel, in Weida ansässig, während neben den englischen die deutschen Dampfer der Woermann-Linie den Verkehr der Dahomeyküste mit Europa vermitteln. Die monatliche Ausfuhr von Weida beläuft sich auf etwa 40,000 Gallonen Palmöl, 100,000 Gallonen Palmkerne und zeitweise auf ein Quantum Eisenblei. Die in diesen Tagen nach Europa gelangte Nachricht, daß sechs Europäer von den Eingeborenen Dahomey's aus Weida ins Innere des Landes geschleppt seien, hatte die Befürchtung erweckt, daß auch Deutsche durch diesen Raubzug mitbetroffen seien; es hat sich indes herausgestellt, daß die Gefangenen sämtlich Franzosen sind, so daß der deutschen Regierung vorläufig noch keinerlei Verpflichtung erwachsen ist.

Die Entstehungsgeschichte der jetzigen Verwicklung gewährt einen lehrreichen Einblick in die fast unglücklichen Zustände jenes Barbarenstaates. In Abomey, der Residenz der Könige von Dahomey, befand sich vor etwa drei Monaten der französische Unterstatthalter des Senegal, Marine-Arzt Dr. Bayol, in Begleitung eines Secretärs am Hofe des vorigen Königs Gelele, mit dem Beinamen Quini-Quini-Quini, d. i. „Löwe der Löwen“. Dr. Bayol verlangte die ausdrückliche Anerkennung der französischen Anrechte auf Kotonu und die Zulage, die französische Besatzung Porto Novo durch Einfälle nicht weiter zu stören. Der „Löwe der Löwen“ behandelte den Vertreter Frankreichs indes mit außerordentlicher Geringschätzung. Er zwang ihn, wiederholt der Abschlachtung von Sklaven beizuwohnen, die zum Theil aus dem französischen Schutzgebiet Porto Novo geholt waren; er demüthigte ihn auch persönlich, indem er ihn vor sich niederzwingen ließ, und ihm den Fuß aufs Haupt setzte. Nach weiteren Beschimpfungen entließ er den um sein Leben besorgten Gefandten endlich mit der Erklärung, daß den Franzosen zunächst in Porto Novo der Krieg gemacht werden solle, und daß sie alsdann auch aus Kotonu herausgeworfen werden würden, wenn sie den Platz nicht freiwillig räumten. Während Dr. Bayol seine Regierung von diesem Ergebnis in Kenntniß setzte, starb König Gelele, und sein Sohn Rondu kam als Nachfolger auf den Thron. Er nahm den Regentennamen Hofu Bonela,

d. i. „König Haisij“, an, und drückte damit aus, daß er an Raub- und Kriegslust seinem Vater nicht nachstehen wolle. Die erste Regierungsjahre des neuen Herrschers war die nach Landesitte zu veranstaltende Leichenfeier für den verstorbenen König, bei der 5000 Sklavenköpfe fallen sollten. Um sich das Menschenmaterial für diese Feier zu beschaffen, unternahm der junge König Raubzüge in die Umgebung des Landes; er zwang die Franzosen dadurch, ihre Besatzung von Kotonu vom Senegal aus zu verstärken und zwei Kriegsschiffe an der Küste kreuzen zu lassen. Zweimal verjagte die Dahomey-Beute einen Angriff auf die französischen Stellungen. Beide Male wurden sie zurückgeschlagen. Kürzlich fand ein dritter Angriff statt, der ebenso erfolglos blieb. Man ist in Frankreich indes der Ueberzeugung, daß es bei diesen Verjagungen nicht bleiben werde, sondern daß neue stärkere Stöße der königlichen Streitmacht bevorstehen, da die Todtenfeier für den verstorbenen König mit ungewöhnlichem Gepränge begangen werden soll.

Ueber die Streitmacht von Dahomey werden sehr verschiedene, zum Theil sichtlich übertriebene Angaben gemacht. Wenn das berühmte Amazonenkorps, von dem eine Abtheilung bei dem letzten Angriff schon betheiligt war, aber auch viel geringer ist, als manche Reisende behaupten, die es auf 10,000 Köpfe veranschlagen, und wenn der gesamte Heerhaufen des Landes die ihm zugehörige Stärke von 30,000 Lanzen und Flinten auch lange nicht erreicht, so gibt es doch keinen Staat in Afrika, der über ein so fireitbares und fest organisiertes Heer verfügt, wie Dahomey. Auch an Todesverdichtung kommt diesen Streitkräften keine andere eingeborene Kriegsmacht gleich, denn die Nerven der Dahomey-Krieger sind durch die Grausamkeit des Hofes in einem Maße abgetumpft und verhärtet, welches den Werth des Lebens kaum noch kennt.

## Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesekentwurf

betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen lautet:

§ 1. Die hinterbliebenen ehelichen oder durch nachgefolgte Ehe legitimierten Kinder eines Lehrers, welcher zur Zeit seines Todes an einer öffentlichen Volksschule definitiv angestellt oder aus dem Dienste an derselben mit lebenslänglicher Pension in den Ruhestand versetzt war, erhalten aus der Staatskasse Waisengeld.

§ 2. Keinen Anspruch auf Waisengeld haben auf Grund dieses Gesetzes 1) diejenigen Waisen, welchen ein Anspruch auf Waisengeld auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1882, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, zusteht; 2) die Kinder derjenigen Lehrer, welche zur Zeit ihres Todes oder ihrer Versetzung in den Ruhestand nur nebenamtlich in öffentlichen Volksschuldienste angestellt waren; 3) die Kinder aus der Ehe eines pensionirten Lehrers, welche derselbe erst nach seiner Versetzung in den Ruhestand geschlossen hat; 4) die Kinder eines mit Belassung eines Theiles der gesetzlichen Pension aus dem Dienste entlassenen Lehrers.

§ 3. Das Waisengeld beträgt: 1) Für Kinder, deren Mutter lebt und zum Bezuge von Wittnengeld aus einer nach den Vorschriften der Gesetze vom 22. Dezember 1869 und vom 24. Februar 1881 eingerichteten Wittwen- und Waisenkasse für Elementarlehrer oder aus einer gemäß § 11 des ersten Gesetzes an Stelle einer solchen Kasse bestehenden anderweitigen Anstalt zur Versorgung von Lehrermitteln berechtigt ist, jährlich 50 Mk. für jedes Kind; 2) für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt oder zum Bezuge von Wittnengeld aus einer der unter Ziffer 1 bezeichneten Versorgungsanstalten nicht berechtigt ist, jährlich 84 Mk. für jedes Kind. Auf letzteres Waisengeld werden diejenigen Bezüge bis zu einem Betrage derselben von 250 Mk. jährlich angerechnet, welche den Kindern aus einer nach den Vorschriften der Gesetze vom 22. Dezember 1869 und 24. Februar 1881 eingerichteten Wittwen- und Waisenkasse für Elementarlehrer zustehen.

§ 4. Die Zahlung des Waisengeldes beginnt mit Ablauf der Gnadenzeit, die Zahlung des in § 3 Ziffer 2 bestimmten Waisengeldes nicht vor dem Beginn desjenigen Monats, welcher auf den Zeitpunkt des Eintritts der dort bezeichneten Voraussetzung folgt. Das Waisengeld wird monatlich im Voraus gezahlt. An wen die Zahlung giltig zu leisten ist, bestimmt die Schulaufsichtsbehörde. Nicht abgehobene Theilbeträge des Waisengeldes verjähren binnen vier Jahren, vom Tage ihrer Fälligkeit an gerechnet, zu Gunsten der Staatskasse.

§ 5. Das Waisengeld kann mit rechtlicher Wirkung weder abgetreten, noch verpfändet oder sonst übertragen werden.

§ 6. Das Recht auf den Bezug des Waisengeldes erlischt 1) mit dem Ablauf des Monats, in welchem die Waise das 18. Lebensjahr vollendet; 2) mit dem Ablauf des Monats, in welchem sie sich verheirathet oder stirbt. Das Recht auf den Bezug des Waisengeldes ruht, wenn die Waise die Staatsangehörigkeit verliert, bis zur etwaigen Wiedereinlösung derselben.

§ 7. Die Entscheidung darüber, ob und welches Waisengeld den Waisen eines Lehrers zusteht, erfolgt durch die Schulaufsichtsbehörde. Die Befreiung des

Nachstehenden gegen diese Entscheidung steht den Betheiligten offen, doch muß die Entscheidung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten der Klage vorhergehen und letztere sobald bei Verlust des Klagerrechts innerhalb sechs Monaten, nachdem den Betheiligten die Entscheidung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bekannt gemacht worden, erhoben werden. Der Verlust des Klagerrechts tritt auch dann ein, wenn von den Betheiligten gegen die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde über den Anspruch auf Waisengeld nicht binnen gleicher Frist die Beschwerde an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten erhoben ist.

§ 8. Für den Bereich der Wittwen- und Waisenkasse im Regierungsbezirk Wiesbaden kann mit königlicher Genehmigung vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten angeordnet werden, daß die den Lehrern aus dieser Kasse zustehenden Bezüge ganz oder theilweise um den Betrag der denselben nach diesem Gesetz aus der Staatskasse zu gewährenden Waisengelder gekürzt werden. Diese Kürzung ist jedoch nur soweit zulässig, als die aus der Kasse zahlbare Wittwen- und Waisenkasse nicht unter den Betrag von jährlich 250 Mk. herabsinkt und nur unter der weiteren Voraussetzung, daß die eintretende Ersparniß zur entsprechenden Ermäßigung der Beiträge der zur Unterhaltung der Kasse verpflichteten Volksschullehrer und Schulverbände Verwendung findet.

§ 9. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1890 in Kraft. Mit dem gedachten Zeitpunkt treten die Bestimmungen der Dienstpragmatik für das vormalige Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen vom 11. Oktober 1843 über die Gewährung von Erziehungsbeiträgen an Waisen von Volksschullehrern außer Kraft.

Der Vorlage ist eine kurze Begründung beigegeben worden.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. 27. Sitzung vom 13. März.

Tages-Ordnung: Kleinere Vorlagen, Bergetat. Das Gesetz betreffend den Anlaß der Zinsen von den aus dem vormaligen Stadtbuch von Altona in das Grundbuch übertragenen Hypotheken im Zwangsvollstreckungs-Verfahren wird in dritter Lesung angenommen.

Der Nachtragsetat, die neuen Aufwendungen für das Handelsministerium betreffend, wird in zweiter Lesung angenommen, beides ohne weitere Diskussion. Folgt Spezialberatung des Etats der Verg., Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Der Berichtsstatter der Kommission Abg. Stengel (n.-l.) rühmt die Vorsicht in den einzelnen Anträgen des Etats, was für die Kohlen- und Erzförderung von Wichtigkeit sei. Die eingesetzten Preise für Viehhälz seien mäßig zu nennen.

Abg. Schulz-Vodum (n.-l.) hält es für angebracht, hier die Vergeltung für die Arbeiter, der mehr als ein häuslicher Streit gewesen sei, aus. Wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, habe man den Arbeitgebern Unrecht gegeben. Das sei übereilt, die wahren Verhältnisse seien schwer zu beurtheilen und entzogen sich den Blicken der großen Menge. Redner geht des Weiteren speziell auf die Lohnverhältnisse der westfälischen Bergleute ein und kommt unter Hinweis auf verschiedene gerichtliche Untersuchungen anfänglich Ausschreitungen beim Strike zum Schluß, daß die Klagen gegen die Zechenverwaltungen vollständig ungeschickert seien. Er halte es für seine Pflicht, gegen die von der Presse gegen die Grubenbesitzer erhobenen Anklagen Protest einzulegen. Ganz besonders verzwehrt er sich gegen die betreffs der Beamten erhobenen Anklagen. Den Zugang vom Lande nach den Städten schiebt er auf das Wirken der Sozialdemokratie, vor deren „unheimlichem Wirken“ er warnt und alle „Verarmtungen“ bittet, sich zur Bekämpfung der Sozialdemokraten zu vereinen.

Abg. Darda (Zentr.) sucht in längerer Rede an der Hand verschiedener Beispiele zu beweisen, daß man mit den Klagen gegen die Arbeitgeber nicht so ganz im Unrecht sei. Er erwähnt sodann die verschiedenen Manöver, die gemacht worden seien, um das freie Wahlrecht der Bergleute illusorisch zu machen. Im Saargebiet beginne neuerdings die Sozialdemokratie Platz zu greifen, sie werde von seinen Kollegen mit öffentlicher Warnung vor ihr von der Kanzel aus bekämpft. Zweck seiner jetzigen Rede sei, den Arbeitern zu beweisen, daß auch im Reichstag Leute sitzen, welche sich ihrer annehmen.

Abg. Popelius (n.-l.): Die Sachkenntniß, mit welcher Vorredner gesprochen, gehe aus dem Handbuch des Abgeordnetenhauses hervor, worin derselbe als „Ausführl. Buchdruckerbesitzer und Verleger“ aufgeführt sei. Derselbe gehöre zu den meistbestraften Leuten im Regierungsbezirk Trier. (Unruhe im Centrum.) Redner giebt eine geschichtliche Darstellung des westfälischen Streits und lobt die Regierung, welche die Arbeiter, die ihre Arbeit hätten fortsetzen wollen, so kräftig gegen die Ausschreitungen der Streikenden geschützt habe. Er hält es für erwähnenswerth, daß auf den fiskalischen Gruben am wenigsten gestreift worden sei und findet es zweckmäßig, die Handhabung der Polizei in den Gruben

in die Hände der Revierbeamten zu legen. Es sei nicht so leicht, wie der kaiserliche Erlaß wolle, die fiskalischen Gruben zu Musteranstalten zu machen, denn dazu gehörten auch Musterarbeiter. Wollte man solche, dann müsse man die unsaubersten Elemente entfernen; sei das geschehen, dann werde sich Ruhe und Ordnung von selbst finden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Schwieding (n.-l.) äußert sich über die Verhältnisse in den Ruhrgebieten und weist darauf hin, wie Unrecht die öffentliche Meinung gethan, als sie die Grubenbesitzer als Ursache des Streits mit seinen bedauerlichen Folgen hingestellt habe. Redner hält im Ganzen die Forderungen der Bergarbeiter für gerechtfertigt, bedauert aber, daß sich die Sozialdemokratie der Sache bemächtigt habe, denn nun würden immer weitere und ungerechte Forderungen aufgestellt werden. Er warnt die Bergarbeiter vor dem Massenstreik, der zum Ruin der Bergwerksbesitzer führen müsse, und wenn dann schließlich nichts mehr da sei, würden sie die Geschädigten sein. Wollte man Sozialreform treiben, dann müsse man neben einem Herz für den Arbeiter eine kräftige Faust führen, um die Forderungen festzusetzen. (Beifall.)

Abg. Petcha (Ztr.) läßt sich über den Verlauf des Streits in Oberschlesien aus und schlägt vor, der Fiskus solle im allgemeinen Interesse die Kohlenpreise seiner Werke erniedrigen, die Produktion aber erhöhen. Die Grubenbesitzer hätten keinen Profit an den hohen Kohlenpreisen gehabt, denn lange vor deren Eintritt seien die Kohlen von ihnen schon zu festen Preisen verkauft gewesen. Redner fordert die Arbeitgeber auf, sich mehr an den Wohlthaten der Arbeiter für die Arbeiter zu betheiligen, dann werde der Friede zwischen beiden wiederkehren.

Die Weiterberatung wird vertagt.  
Nächste Sitzung Freitag. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 13. März.

— Gegen die kaiserlichen Erlasse wird in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ böseartig gehetzt in Form eines angeblichen Briefes aus „einem“ hannoverschen Wahlkreise. In demselben wird berichtet, daß die kleinen Leute auf die Frage, warum sie so schnell sozialdemokratisch geworden seien, gesagt hätten: Wir haben gemeint, daß wir im Sinne unseres Kaisers handeln und im Sinne seiner Erlasse vom 4. Februar, wenn wir uns für die Arbeiter interessieren.

— Als erste fremde Teilnehmer an der internationalen Konferenz für Arbeiterchutz sind gestern Abend die Vertreter von Luxemburg eingetroffen. Heute werden die Vertreter von England, Belgien, Italien und der Schweiz erwartet. Alle diese Herren nehmen im Kaiserhofe ihr Quartier.

— Die Berufung des neuen Reichstags ist bestimmt auf den 15. April festgesetzt.

— Der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. med. Greve, Amtsvorsteher in Tempelhof, ist in der vergangenen Nacht von einem Schlaganfall betroffen worden.

— Die Nachwahl in Westhaveland findet am 21. d. und diejenige im ersten Berliner Wahlkreise am 24. d. statt.

— Es verlautet, als Sekretär der Arbeiterschutzkonferenz werde auch der Oberbergath Dr. Fürst vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten fungiren, welcher bereits als Kommissar an den Sitzungen des Staatsrats theilgenommen hat.

— Das Aeltestenkollegium der Börse beschloß gegen das Verbreiten falscher Gerüchte und das überhandnehmende Schreien an der Börse strengstens vorzugehen.

— Ein bevollmächtigter Minister der Republik Haiti weilt seit vorigem Sonntag in Berlin, um hier flüchtig seinen Aufenthalt zu nehmen und die Interessen seines Landes zu vertreten.

— Aus Gnanow wird der „Angermünder Zeitung“ ein schlaudummes Wahlstücklein mitgetheilt. Ein Arbeiter wollte sozialdemokratisch wählen. Doch sein Herr, der Gutbesitzer, kürte den Mann auf und gab ihm den „richtigen“ Zettel. Nach der Wahl fragte der Gestrenge den Arbeiter, was er mit dem sozialistischen Stimmzettel gemacht habe. „Zan, weetens Herr,“ meinte treuherzig Klaus, „den häw ich Christen anmeert.“

— Bei der Nachwahl in Magdeburg gehen die Nationalliberalen gefordert vor, indem sie wiederum den Stadtbaurath Fobrecht-Berlin aufstellen. Kandidat der Freisinnigen ist Geheimrath Engel, Kandidat der Sozialisten Redakteur Vot.

— Der Bundesrat hielt am Donnerstag Nachmittag eine Plenarsitzung ab. Vorher waren die vereinigten Ausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr, sowie für das Landwehr, die Festungen und für Rechnungswesen zu Sitzungen zusammengesetzt.

— Die Regierung ließ in der Eisenbahntarif-Kommission des Abgeordnetenhauses die Mittheilung machen, daß sie mit den anderen deutschen Staaten wegen Egalisirung der Tarife unterhandelte.

— In der Eisenbahntarif-Kommission des Abgeordnetenhauses ist von nationalliberalen



Seite ein auf Vereinfachung des Systems der Per-  
sontarife hinzutretender neuer Antrag eingebracht  
worden.

Die „Post“ berichtet über einen angeblichen  
Wahlkniff der Sozialdemokraten, wonach zahlreiche  
Sozialdemokraten sowohl in ihrem Heimathort, als  
auch in einer Großstadt, wie in Berlin und Hamburg,  
wo sie zeitweise arbeiten, gewählt haben. Man giebt  
die Zahl derjenigen Sozialdemokraten, welche sowohl  
in Hamburg, als in dessen Umgegend gewählt, auf  
nicht weniger als 8000 an. Man will Kenntniß von  
der Sache dadurch erhalten haben, daß die Sozial-  
demokraten sich des Wahlkniffes rühmten.

Der Puttfamer'schen Verwaltungszeit entkamnt  
die Landrathsämtern in den östlichen Landestheilen  
eigene Anschauung, daß nur sehr reiche Leute sich den  
Luxus offener Opposition gegen die Regierung ge-  
statten können. Die Landräthe in Pommern, Posen  
und Westpreußen ziehen aus dieser Auffassung die  
Konsequenz, daß, wer bei den Wahlen offen gegen  
die Regierung agitirt, einer Steuererhöhung wür-  
dig sei. So sind eben jetzt zahlreiche freisinnige  
Parteilosen in Kreise Kolmar in Posen, die bei  
der Reichstagswahl für den freisinnigen Kandidaten  
eingetreten waren, durch die Mittelstellung überrascht  
worden, daß ihre Vermögensverhältnisse eine Erhöhung  
der Steuerbeträge zum Theil um das Dreifache des  
vorjährigen Satzes zulassen. Man beabsichtigt, im  
Kreise einheitlich vorzugehen und sich vorerst an den  
Herrn Finanzminister zu wenden, damit durch Be-  
lehrung von oben die Auffassung der Landräthe über  
die Wechselbeziehungen zwischen politischer Partei-  
stellung und Steuererhöhung berichtigt werde.

Nach amtlich veröffentlichter Uebersicht hat seit  
Januar die Verbreitung der Maul-  
und Klauenseuche abermals abgenommen; es sind noch  
von ihr betroffen 98 Kreise mit 215 Gemeinde- resp.  
Gutsbezirken. Bereits erloschen, ist sie von Neuen in  
der Provinz Schleswig-Holstein, im Reg.-Bez.  
Müllich und in den hochenzoller'schen Landen aufge-  
treten.

Die schwankende Haltung der Nationalliberalen  
hat sich am deutlichsten bei der Wahl Stöcker's in  
Siegen gezeigt. Vor der Wahl hatten die National-  
liberalen Herrn Stöcker in Flugblätter als schwär-  
zesten Reaktor hingestellt, dem kein anständiger  
Mann die Stimme geben könne; in der Stichwahl  
traten sie geschlossen für ihn gegen Träger ein. Jetzt  
bedauert die nationalliberale „Rhein.-Westf. Ztg.“ so-  
gar, daß man nicht schon im ersten Wahlgange für  
Herrn Stöcker eingetreten sei, da das Kartell je ein-  
mal bestanden hätte.

Die Bauhätigkeit in Berlin war im  
Jahre 1889 eine erheblich größere, als im Jahre  
1888. Nicht weniger als 79,000 Bauanträge unter-  
lagen 1889 der Prüfung der städtischen Baubehörde.  
Ertheilt wurde die Erlaubniß zu 7160 großen Bauten  
und zu 6832 geringfügigeren; bei sämtlichen Bauten  
kamen 15 Personen ums Leben, 495 wurden leicht,  
150 schwer verletzt.

Der Magistrat zu Kassel hat bei den Stadt-  
verordneten die Bewilligung der Kosten zur Errichtung  
von Volksbädern beantragt.

Ein im Vanner Institut beschäftigter Tech-  
niker, Namens Koll, hat ein neues rauchloses  
Pulver hergestellt, welches sich bei Versuchen in  
Köln vorzüglich bewährt haben soll. Die Erfindung  
soll dem preussischen Kriegsminister zum Kauf ange-  
boten werden.

**Dresden,** 13. März. Die zweite Kammer ge-  
nehmigt den Bau der Eisenbahnlilien Waltheim-  
Nochitz, Saupersdorf-Witzschhaus, Herrnhut-Bern-  
stadt, Schönberg-Hirschberg und Zwickau-Großen-  
Mödel, sowie die Erweiterung der Station Erlau.

In **Oldenburg** ist die gerichtliche Verhandlung  
gegen den in Untersuchungshaft befindlichen früheren  
Oberbürgermeister auf den 19. d. M. angelegt.

**Frankfurt a. M.,** 12. März. Der Geheim-  
Ober-Sitzrichter, Oberstaatsanwalt Schmieben ist  
gestern im 65. Lebensjahre an den Folgen eines Ge-  
hirn Schlaglages gestorben.

**München,** 13. März. Wie die „Allgem. Ztg.“  
meldet, wird sich der Ministerrath heute Nachmittag  
mit der von der „Allgem. Ztg.“ jüngst erwähnten  
neuerlichen Stellungnahme der Bischöfe zu den kirchen-  
politischen Angelegenheiten beschäftigen, nachdem die  
gutachtliche Aeußerung des Episcopats zur Katho-  
likfrage kürzlich erfolgt ist.

**A u s l a n d.**

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 13. März. Nach  
einer Mittheilung der „Neuen Freien Presse“ aus  
Pest wäre die Demission des Kabinetts Tisza nunmehr  
auch formell erfolgt, der Kaiser hätte dieselbe ange-  
nommen. Das neue Kabinet Szapary würde sich  
Montag dem Unterhause vorstellen. — Die gestrige  
Erklärung der Bischöfe hatte eine sensationelle Wirkung  
und überraschte alle Parteien des Parlamentes. Die  
Erklärung wird die Zerfetzung der Rechte wahr-  
scheinlich beschleunigen.

Pest, 13. März. Abgeordnetenhaus. Minister-  
präsident Tisza theilte mit, er habe heute seine De-  
mission gegeben und den Kaiser ersucht, dieselbe anzu-  
nehmen. Die natürliche Folge sei, daß das Haus  
seine Sitzungen auf kurze Zeit bis zur Neubildung  
des Kabinetts vertage. Tisza schätzte jedoch die Gründe  
für seine Demission, die einzig und allein in seiner  
bezüglich des Infolatsgesetzes eingenommenen Haltung  
zu finden seien. Der Präsident suspendirte hierauf die  
Sitzungen bis zum Eingang von Mittheilungen über  
die Bildung des neuen Kabinetts. Tisza wird allem  
Anscheine nach vollkommen von der politischen Bühne  
verschwinden. Seit sein Stern erloschen ist, beginnt  
selbst die Bewunderung seiner nächsten Parteigenossen  
in Mißachtung umzufliegen, und Tisza erfährt die  
Wandelbarkeit der öffentlichen Meinung und den Un-  
dank derer, welche ihn lobhildeten, so lange er ihnen  
nützen konnte. — Das Oberhaus hat heute das Land-  
wehrgesetz angenommen.

**Frankreich,** Paris, 13. März. Ministerpräsi-  
dent Tirard machte im Ministerrathe den Vorschlag,  
der Kammer eine Kreditforderung von 100,000 Frs.  
für den im Mai hierher stattfindenden internationalen  
Telegraphen-Kongress zu unterbreiten. — Der Arbeits-  
minister Fayet hat den Ingenieur Belle gleichfalls  
zum technischen Beirath der Delegirten für die Ber-  
liner Konferenz ernannt. — Gegen alle Erwartungen  
besuchte der Herzog von Aniane heute den Herzog  
von Orleans in Clairvaux, dessen Haltung er nach  
seiner Rückkehr lobte.

**England,** London, 13. März. Unterhaus.  
Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, er habe keine  
Nachricht erhalten, daß die türkischen Truppen in  
Sivas in Armenien Grausamkeiten verübt hätten.  
Der Präsident des Handelsministeriums Fitch-Beach  
theilt mit, England werde auf der am 1. April be-  
ginnenden industriellen Konferenz in Madrid durch  
den Parlaments-Unterstaatssekretär des Innern Stuart

Wortley, den Superintendenten des Departements der  
Verträge im auswärtigen Amt Sir Vergue und des  
Generalkontroleur des industriellen Eigentums (Patent-  
amt), Lord vertreten sein. Der Ackerbauminister  
Chaplin spricht sein Bedauern aus, daß die Einfuhr  
von Vieh aus Schleswig-Holstein noch unterlag  
bleiben müsse, da neuerdings Fälle von Maul-  
und Klauenseuche in Schlesien bei Binneberg vorgekommen  
seien. — Der von der Regierung befohlene Antrag  
Hamley's betreffend die bessere Dotirung der Frei-  
willigenkorps aus Staatsmitteln wurde mit 135 gegen  
102 Stimmen angenommen. — Nach einem Telegramm  
des „Reuter'schen Bureaus“ aus Johannesburg vom  
heutigen Tage sind infolge der jüngsten Unruhen drei  
Personen unter der Anlage des Hochverraths ver-  
haftet und nach Pretoria gebracht worden. In  
Johannesburg herrscht große Aufregung. In einem  
zahlreich besuchten öffentlichen Meeting wurde die  
Bildung eines politischen Reformvereins beschlossen  
und wurden die Verhandlungen auf das Schürste ver-  
urtheilt. Der Reformverein unternimmt die Ver-  
theidigung der Verhafteten. — Zum dritten Delegirten  
für die Berliner Konferenz ist der Eisenindustrielle  
David Dale in Darlington ernannt worden. — Lord  
Randolph Churchill soll von der Unionisten-Partei  
ausgeschlossen werden.

**Spanien.** Aus Madrid wird gemeldet, Spanien  
sei zur Berliner Konferenz nicht geladen.

**Niederlande.** Haag, 15. März. Zweite  
Kammer. Auf eine Interpellation über die Ver-  
tretung der Niederlande auf der Arbeiterschütz-Kon-  
ferenz in Berlin wurde regierungsfreig erklärt, die  
Delegirten seien dahin instruktirt worden, daß sie eine  
reservirte Haltung einzunehmen und in keiner Hinsicht  
die Industrie- und die Zoll-Gesetzgebung des Landes  
zu präjudiziren haben.

**Belgien.** Brüssel, 12. März. Zu dem beab-  
sichtigten großen Fest gelegentlich des Empfanges  
Stanley's im Anfang April hat sich auch ein Damen-  
komitee unter Vorsitz der Gräfin Flandern und unter  
Betheiligung des höchsten Adels gebildet.

**Rußland.** Im Mai d. J. beginnen unter  
Leitung des Ingenieurberth MacDonald die Arbeiten  
zur Errichtung eines Kriegshafens in Libau, für  
welche die Summe von 13 Millionen Rubel ausgelegt  
ist. Das eigentliche Kriegshafenbecken soll, wie der  
„Köln. Ztg.“ geschrieben wird, 8—10 km ins Land  
hinein verlegt und durch einen, den größten Panzer-  
schiffen zugänglichen Kanal mit dem Meere verbunden  
werden.

**Italien.** Rom, 13. März. Wie verlautet, hatte  
der Papst thätiglich eine Einladung zur Besichtigung  
der Arbeiterkonferenz erhalten, aber die Verhandlungen  
zerschlagen sich, weil der Papst in einer, wie er sagt,  
seiner höchsten geistigen Gewalt entsprechenden Form  
vertreten sein, das heißt seinem Vertreter den Vorstih  
eingeräumt wissen wollte.

**Türkei.** Consta, 13. März. Schafir Pascha  
hat für die anlässlich der jüngsten Unruhen Verur-  
theilten bei der Pforte eine Amnestie beantragt, welche  
sich jedoch nicht auf die in contumaciam Verurtheilten  
erstrecken soll. Die Kriegegerichte dürften demnach  
aufgehoben werden.

**Bulgarien.** Ein „Die Stellung Stambulows“  
überziehener Londoner Artikel der „Kölnischen  
Zeitung“ sagt, aus allen bisherigen Meldungen gehe  
hervor, daß die Pforte in der Anerkenntungsfrage den  
ersten Schritt nicht thun werde, sondern es vorziehe,  
die Initiative den Großmächten zu überlassen. Die  
Pforte wolle Rußland gegenüber nicht als Werkzeug  
Oesterreich's erscheinen, jedoch werde sie die Erledigung  
dieser Frage im eigenen Interesse willkommen heißen.  
Die Fortdauer der Ungewißheit erzeuge eine Gährung,  
deren Niederschlag auf Konstantinopel nicht ausbleiben  
könne. So lange Oesterreich in der abwartenden  
Stellung verbleibe, sei keine Aussicht vorhanden, aus  
der bulgarisch-türkischen Frage eine europäische zu  
machen.

Sofia, 13. März. Mit Rücksicht darauf, daß  
der letzte der Handelsverträge zwischen den Mächten  
und der Türkei am 10. (22.) Mai d. J. abläuft, ver-  
ständigste die bulgarische Regierung die politischen  
Agenten von Frankreich und Griechenland davon, daß  
sie sich bis zum Abschlusse neuer, direkter Handels-  
übereinkünfte mit Bulgarien Aktionsfreiheit vorbehalte.  
— Der Prinz Ferdinand verließ mittelst schmelz-  
haften Schreibens des Minister Stambulow die  
goldene Verdienstmedaille. Wuturoff erhielt dieselbe  
Medaille in Silber.

**Hof und Gesellschaft.**

**Berlin,** 13. März. Der Kaiser hörte am  
Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegs-  
Ministers Verdy du Vernois und daran anschließend  
denjenigen des Chefs des Militärkabinetts. — Der  
Großherzog, der Erbgroßherzog und die Erbgroß-  
herzogin von Sachsen-Weimar sind am Donnerstag  
Vormittag von Berlin abgereist, um nach Weimar  
zurückzukehren. — Der Sultan von Lahore wird  
Mitte April zum Besuch des kaiserlichen Hofes in  
Berlin eintreffen. Wie man sich erinnern wird,  
war Prinz Heinrich von Preußen auf seiner Reise  
um die Erde mehrere Tage Gast am Hofe des  
Sultans von Lahore.

Die Einweihung der Garnisonkirche in **Spandau**  
wird am Sonntag, den 16. d. Mts., Vormittags 11  
Uhr, im Beisein des Kaiserpaars erfolgen. Mit  
demselben werden sämtliche Mitglieder des königlichen  
Hofes, die zur Zeit in Berlin anwesenden Fürstlich-  
keiten, das kaiserliche Hauptquartier, sowie eine An-  
zahl anderer hochgestellter Persönlichkeiten erscheinen.  
Nach der kirchlichen Feier findet eine Parade der  
ganzen Garnison auf dem Platz bei der Garnison-  
kirche statt. Sodann begeben sich die Festgäste zu  
dem Zoologischen Garten, um dasselbe zu besichtigen.  
Das Frühstück wird vom Kaiser im Offizierkasino des  
Lifabath-Regiments eingenommen werden.

Im Laufe der nächsten Woche finden folgende  
Hofgesellschaften statt: Am 19. d. Mts. ist große Cour  
im Rittersaale des königlichen Schlosses. Am 22. ist  
Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und  
am 23. Ordensfest. Zu Ehren des Prinzen  
von Wales, der während jener Tage am königlichen Hofe  
zu Besuch sein wird, findet ein Galadiner statt.

— Oberst von Villaume, deutscher Militär-  
Bevollmächtigter in St. Petersburg ist nunmehr  
außer Lebensgefahr; eine Operation ist nicht noth-  
wendig gewesen.

— Der Prinz von Wales tritt, begleitet von  
seinem jüngeren Sohne Georg, am 19. März seine  
Reise nach Berlin an, um dem Kaiser einen mehr-  
tägigen Besuch abzustatten.

— Professor Gerhard hat Cannes verlassen,  
nachdem im Befinden des Großherzogs von Mecklen-  
burg eine Besserung eingetreten.

verstorbene Kaiserin Augusta, sind am Mittwoch durch  
den Hauptmann von Blüskow in Konstantinopel  
überreicht worden. Der Sultan ließ sich die Pferde  
vorführen. Später fand im Yildiz-Kiosk ein Dinner  
statt, an welchem der Vorkämpfer v. Radowitz und  
Hauptmann v. Blüskow, welcher die historische Wack-  
mütze des 1. Garde-Regiments z. F. trug, theilnahmen.  
Als sich der Vorkämpfer v. Radowitz, welcher sich  
Donnerstag Abend auf Urlaub begiebt, verabschiedete,  
beauftragte ihn der Sultan, dem Kaiser seinen auf-  
richtigen Dank für diesen neuen Beweis seiner Freunds-  
schaft auszusprechen, insbesondere für die Andenken  
an die Kaiserin Augusta.

**Armee und Flotte.**

— Zwei gesunkene englische Kriegsschiffe, die  
seit dem Krimkrieg, also über drei Jahrzehnte, auf  
dem Grunde des schwarzen Meeres ruhen, sollen  
demnach, wie man aus Balakawa schreibt, gehoben  
werden. Im Monat April beginnen bereits die Vor-  
arbeiten zu dem interessanten und schwierigen Unter-  
nehmen.

— Nach der „Kreuztg.“ soll die ganze deutsche  
Kaballerie mit einem einheitlichen Säbel bewaffnet  
werden.

**Kirche und Schule.**

— Der seitherige Pfarrer in Schönberg, Diocese  
Rathaus, Carl Friedrich Wilhelm Glang, ist zum  
Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Rosenberg in  
der Diocese Rosenberg von dem Patronate berufen  
und vom königlichen Konsistorium bestätigt worden.

**Nachrichten aus den Provinzen.**

\* **Danzig,** 13. März. Die hier Ende März aus  
Schleswig-Holstein eintreffende 3. Abtheilung der  
9er Feldartillerie wird in Westpreußen den Stamm  
bilden für ein neues Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36.  
Wie aus Phebo, der bisherigen Garnison der Truppe,  
mitgetheilt wird, wird die Uniformänderung schon  
jetzt getroffen, und es wird die Truppe mit der neuen  
Nummer in Danzig einrücken. — Der Direktor des  
Marine-Departements des Reichs-Marine-Amtes Herr  
Konrath-Admiral Köpfer ist in Begleitung des Herrn  
Korvetten-Kapitäns Herz behufs Inpizirung der  
hiesigen Kaiserl. Werft hier eingetroffen.

\* **Mus dem Kreise Schlochau,** 12. März. Der  
Arbeitermangel macht sich in unserer Gegend wieder  
recht fühlbar. Diejenigen jungen Burchen, welche  
hier in Dienst treten wollen, beanpruchen ungenöthi-  
lich hohe Löhne. Aber auch die Frechheit und der  
Ungewissen der Arbeiter tritt in Folge des Mangels  
an Arbeitskräften häufiger auf, weil die Dienstherrn  
die Entlassung aus dem Dienst gar nicht fürchten.  
Schlägereien und Akte der Brutalität kommen deshalb  
häufig vor. Kürzlich fand in Preßlau zwischen den  
Knechten eines benachbarten Gutes und den Arbeitern  
des letzteren Ortes eine große Schlägerei statt, wobei  
zahlreiche Verwundungen vorkamen. Unter anderem  
wurde ein junger Mann vom Kriegsschauplatz weg-  
geführt, der nicht weniger als zwölf Messerstiche er-  
halten hatte. (G.)

\* **Grandsen,** 13. März. Die Preisrichter der  
Molkerei-Ausstellung sind in voller Thätigkeit und  
wollen dieselbe so fördern, daß die Urtheile am Sonn-  
abend früh vor der Eröffnung der Ausstellung ge-  
druckt vorliegen. Bei den Spitzen unserer Behörden  
hat das Unternehmen lebhafteste Theilnahme gefunden.  
Se. Excellenz der Herr Oberpräsident unserer Pro-  
vinz, der Herr Regierungspräsident des Regierungs-  
bezirks Marienwerder und der Herr Landesdirektor  
haben ihr Erscheinen angemeldet, und bekunden da-  
durch ihr Interesse an der Förderung der Milch-  
wirtschaft. Am Sonnabend gegen ein Uhr wird die  
Hand-Contrirung von De Saval arbeiten, und die  
daraus gewonnene Sahne wird in dem Victoria-  
Butterfasse, einer neuen amerikanischen Erfindung,  
verbuttert werden. Beide Geräte verdienen die  
größte Beachtung.

\* **Rönigsberg,** 13. März. Nachdem der Pro-  
vinziallandtag zum 25. d. Mts. einberufen ist, hat  
der Vorsitzende den Provinzialauschuß zu einer  
Sitzung auf den 24. d. M. eingeladen. — Wie die  
„R. G. Z.“ hört, stehen in höheren Verwaltungsstellen  
für unsere Provinz schon in kurzer Zeit Veränderungen  
bedor. Herr Oberpräsidialrath Tomaszewski wird  
zum Oberverwaltungsgerichtsrath in Berlin ernannt  
werden. Als seinen Nachfolger nennt man Herrn  
Oberregierungsrath Maubach von der hiesigen könig-  
lichen Regierung.

\* **Memel,** 13. März. Heute Abend 39 Uhr  
brannte die in der Wiesenstraße gelegene frühere  
Ulrich'sche Mahlmühle, welche zum Abbruch verkauft,  
bisher und auch heute noch in Betrieb war, voll-  
ständig nieder.

\* **Sehdregung,** 12. März. Von Ihrer Majestät  
der Kaiserin ist der Katharina Kaspar, welche sich  
dem Wirth Weichat in Mischkollagen dient und sich  
50 Jahre im Dienste derselben Familie befindet, als  
Anerkenntung ihrer Treue ein goldenes Kreuz nebst  
einem Diplom, das die Allerhöchste Namensunter-  
schrift trägt, verliehen worden.

\* **Lissa,** 12. März. Der im November 1889 ver-  
storbene Kaufmann M. war eine der reichsten und  
angesehensten Persönlichkeiten in Schmiegel und galt  
als halber Millionär. Allgemein fiel es später auf,  
daß kein Kommiss, ein gewisser Buch, der von ganz  
armen Eltern stammte und 2 Jahre bei M. beschäftigt  
war, plötzlich ein Vermögen von mehr als 50,000 Mk.  
besaß. Die Staatsanwaltschaft nahm an, daß Buch  
seinen verstorbenen Prinzipal fortwährend auf das  
Größtste bestohlen habe, und leitete gegen ihn die  
Untersuchung ein. Nun hatte sich Buch vor der  
Lissaer Strafkammer wegen Diebstahls zu verant-  
worten. Der Angeklagte behauptete, dieses Vermögen  
von seinem Onkel ererbte zu haben, es wurde ihm aber  
nachgewiesen, daß er von diesem Onkel nur 3300 Mk.  
ererbte und auch schon seinen früheren Prinzipal, den  
Kaufmann E. in Lissa, öfters bestohlen habe. Der  
Gerichtshof verurtheilte schließlich Buch wegen Dieb-  
stahls in 15 Fällen und wegen Unterschlagung in  
einem Falle zu 3 1/2 Jahren Gefängniß und 4 Jahren  
Ehrverlust.

\* **Unterberg,** 13. März. Außer den bereits  
bekannten Truppenverchiebungen in Westpreußen werden  
vom 1. April ab noch folgende stattfinden. Eine  
Schwadron des Alanen-Regiments Nr. 12 von hier  
wird nach Goldap verlegt; dagegen kommt eine Schwad-  
ron des 8. Regiments von Goldap nach Uyk.

\* **Rößel,** 11. März. Am Stelle des verstorbenen  
Landtagsabgeordneten für Allenstein-Rößel, Domherrn  
Borowski, ist Rentier Ofter in Allenstein als Kandidat  
von der Zentrumspartei zum Landtagsabgeordneten-  
wahl aufgestellt. — Am 4. d. Mts. wurde in Lautern,  
dem Mittelpunkt unseres Kreises, der Kreisstag des  
Kreises Rößel abgehalten. Auf demselben beschloß  
man, für 20—30,000 Mk. Saatgetreide für bedürftige  
Besitzer des Kreises anzukaufen.

**Elbinger Nachrichten.**

**Wetter-Aussichten**

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte  
für das nordöstliche Deutschland.

**15. März: Temperatur fast überall steigend,  
strikweise Nebel und Niederschläge. Schwache  
Winde. Meist bedeckt.**

**16. März: Meist trübe, ziemlich milde, mäßige  
Winde, vielfach neblig, Niederschläge.**

**17. März: Bedeckt, trübe, Nebel, Nieder-  
schläge, wenig veränderte Wärmelage; mäßige  
und frische, böige Winde.**

**18. März: Wenig wärmer, bedeckt, meist  
trübe, strikweise Nebel, lebhafte, böige Winde,  
Niederschläge.**

(Für diese Rubrik gesendete Artikel und Notizen sind uns  
frei willkommen.)

Elbing, den 14. März.

\* **[Die Petition],** welche die landw. Vereine  
Elbing, C., Ellerwald, Lichtfelde, Rückfort und  
Schönwiefe heute an das Abgeordnetenhaus gesandt  
haben, lautet: „Das gegenwärtig publicirte Gutachten  
der Akademie des Bauesens vom 6. Mai v. J. über  
die Regulirung der unteren Weichsel und Rogat,  
welches wiederum, wie das früherere vom 28. Mai 1881:  
Die Forderung einer Spülung der Hafenstraße von  
Billau durch die Fluthen der Rogat und hierzu den  
Fortbestand der Rogat als Mündungsarm des  
Weichselstromes, ohne weitere Rücksicht auf das Wohl  
und die Existenzbedingungen der Niederungen, mit  
größter Entschiedenheit obenan stellt, erfüllt uns, die  
unterzeichneten Vertreter der landwirtschaftlichen Ver-  
eine der beteiligten Niederungen, mit der berechtigten  
und schweren Besorgniß: es möchten die leitenden Be-  
hörden, welche mit der Ausführung der Regulirungs-  
werke, in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Juni 1888,  
betraut sind, auf jenes Gutachten ein maßgebendes  
Gewicht legen, und es möchte uns hiermit alles Heil  
und aller Segen, Alles, was wir uns von jener Re-  
gulirung versprochen und, nach unseren bisherigen  
praktischen Erfahrungen, versprochen durften, vorent-  
halten und verloren gehen! Da der Herr Minister  
für Landwirtschaft, welcher — als der berufene  
Vertreter und Vertheidiger unseres Wohlergehens  
und unserer Existenz — unser Helfer in aller  
Noth sein sollte, unser ganz vergessen hat — wir  
also völlig auf uns selbst angewiesen sind —, so  
treten wir mit unserem Hilferuf vor das Hohe Haus  
der Abgeordneten mit der Bitte: uns gegen eine Ver-  
gewaltigung durch überwiegende Rücksicht auf die  
Billauer Hafenerhältnisse schützen, und dem Herrn  
Minister für öffentliche Arbeiten diese unsere Bitte  
zur Berücksichtigung überweisen zu wollen. — Be-  
gründung: Die Akademie des Bauesens spricht es  
in ihrem Gutachten mit Bestimmtheit aus, daß sich  
die Tiefe der Billauer Hafenstraße, ohne die Fluthen  
der Rogat, nicht in dem Maße werde erhalten lassen,  
wie dies mit Hilfe der Rogatfluthen geschehen werde;  
giebt auch zu, daß das Gleiche mit Hilfe von künst-  
lichen Mitteln, Baggerungen, Moolenbauten u. event.  
wohl auch werde bewirkt werden können, in dessen  
fehle es noch (!) an der Gemüßigkeit; hierüber, und um  
diese Gemüßigkeit zu erlangen, seien noch längere Beob-  
achtungen nötig; — bis diese Beobachtungen gemacht  
sein würden, müsse eine Entscheidung der Frage: „ob  
Koupiration der Rogat oder nicht“, unter allen Um-  
ständen verschoben werden. Dieser Wahrspruch wird  
durch den Hinweis auf die kräftigen Wirkungen be-  
gründet, welche in den Unglücksjahren 1855 und  
1888 die verheerenden Hochfluthen der Weichsel resp.  
Rogat, bezüglich der Vertiefung der Billauer Hafens-  
straße, gehabt haben. Die Entzückung, welche uns  
Niederungsbewohner nach Anhörung dieses Urtheils-  
spruches der Akademie des Bauesens beherrschte,  
überbietet diejenige bei Weitem, welche die  
Publikation des ersten Gutachtens derselben Aka-  
demie hervorrief. Seit dem Jahre 1881 sind  
wiederum für uns 9 schwere Jahre voll Noth und  
Elend vorübergegangen. Diese 9 Jahre waren doch  
wahrlich Zeit genug, in denen die Akademie aus-  
reichende und überzeugende Beobachtungen und Be-  
lehrung über die Frage: „ob Koupiration oder nicht“,  
hätte gewinnen können. Die Akademie verlangt noch  
weitere 9 Jahre, um zunächst sich selber darüber klar  
zu werden, ob, bei Regulirung der unteren Weichsel,  
in erster Linie a. lediglich größere Billigkeit bei  
Vertiefung der Billauer Hafensstraße, oder b. die Exi-  
stenz der Weichsel-Niederungen und ihre Errettung  
aus den Gefahren des Eisgangs und der Hochfluthen  
obenan zu stellen sein möchte. Wie vertrauen und  
bitten, das Hohe Haus der Abgeordneten wolle  
beim Herrn Minister für öffentliche Arbeiten zur Ge-  
wägung und Berücksichtigung empfehlen: daß die  
Millionen, welche der Staat und wir selbst, die Be-  
wohner der jetzt zu weiterem Elend verurtheilten  
Niederungen, für unsere Existenz zu bringen ge-  
dachten, nicht für Billau bestimmt sein sollten; und  
daß es Sache der Königsberger Kaufmannschaft ist  
— ohne uns in Mitleidenhaft zu ziehen — für  
ihren Billauer Hafen selber zu sorgen. Wir bitten  
und beantragen, daß das Gutachten der Bauakademie,  
als adwokatische Vertheidigung der Billauer Hafens-  
Interessen, zu den Akten jenes Hafens — nicht aber  
zu denen der Weichsel-Regulirung gelegt werde. Wir  
erachten es für übrig, Beweis dafür zu erbringen,  
wie wenig zutreffend die in dem Gutachten der Aka-  
demie angeführten Thatsachen sind, da bereits ge-  
nügende technische Widerlegungen der Behauptungen  
der Akademie dem Hohen Hause vorliegen, und ver-  
sichern einmützig, wir und mit uns alle Bewohner  
der Weichsel- und Rogat-Niederungen, daß jenes  
Gutachten mit unseren aus langjährigen Erfahrungen  
und hartem Mißgeschick gewonnenen Anschauungen in  
allegewaltigstem Widerspruch steht. Wir erklären  
aber auch ebenso einmützig, daß ohne Koupiration der  
Rogat — selbst ohne eine erneute Katastrophe von  
1888 — wir dennoch sicher ruiniert werden müssen  
durch die jährlich steigenden Deichlasten, welche wir  
aufbringen sollen und welche nothwendig werden durch  
die stetig zu erhebenden Deiche.“

\* **[Teresa Carreno-Konzert.]** „Das war ein  
hübsches Konzert“, klang es aus jedem Munde der  
zahlreichen Besucher am Schluß desselben. Wir  
sagen: „Das war ein vorzügliches Konzert.“ Frau  
Carreno ist eine echte Künstlerin von Gottes Gnaden  
nach jeder Richtung hin. Sie besitzt ein zuverlässiges  
musikalisches Gedächtniß, welches sie in den Stand  
setzt, alles auswendig zu spielen, und dieses ist ein  
nicht hoch genug zu veranschlagender Vortheil, denn  
erst dann kann ein sich vollständig Hineinversenken in  
den Geist der Komposition stattfinden. Geist und  
Leben aber athmete alles bei ihr. Ihr Vortrag er-  
regte eine gewaltige Spannung, eine elektrisirende  
Wirkung im Gemüthe der Zuhörer. Ein mit sich  
fortreisender Vortrag wird aber wieder durch eine  
ausreichende Technik bedingt. Frau C. gebietet über



eine eminente, ja phänomenale Technik. Schwierigkeiten kennt sie eben nicht. Die gräflichen Pianos, die zu hausehohen Wogen sich anstreichenden Crescendos, Triller, Staccatos u., alles ist bei ihr gleichvollendet ausgebildet. Die Eöne sprudeln wie ein lieblicher Springbrunnen, und brausen wie Hagedassauer dahin, als ob es überhaupt nicht anders sein könnte. Wo aber eine ruhigere Cantilene zur Herrschaft gelangt, weiß sie dieselbe zu vollkommener Geltung zu bringen, während die Begleitung derselben, bescheiden zurücktretend, den Hintergrund in matten Farben malt. Ueberhaupt ließ der Vortrag bei keiner Nummer an Durchsichtigkeit und Klarheit etwas zu wünschen übrig, daher es uns auch schwer fällt, zu sagen, welche der zehn Nummern des Programms in Bezug auf das Gelingen besonders hervorgehoben zu werden verdient. Höchstens können wir außerdem bemerken, daß Frau C. über eine außergewöhnliche, bei Virtuosen seltener vorkommende physische Kraft verfügt, so daß ihr auch die größeren Nummern, wie »Sonata appassionata« von V. von Beethoven (hier hätten wir vielleicht das Andante etwas ruhiger gewünscht), »Grande Polonaise As-dur« von Fr. Chopin, »Rhapsodie hongroise VI« von Liszt in allen Details vortrefflich gelangen. In einem eigenen Intermezzo führte sich Frau Carreno sodann auch als Komponistin vortheilhaft ein. Dieselbe ist nicht von dem Schlage einer Wadaczynska u., sondern Geist und Leben, athmende wirkliche Musik. Sie bewies dadurch, daß sie auch in das Geheimniß der Tonwelt eingedrungen und nicht bloß eine rein technische Klaviervirtuosin, sondern auch eine Tonkünstlerin ist. Der feurige Vortrag der Lebensschaffendurchglühten F-moll-Sonate, mit der Frau Carreno begann, verschaffte, wie dies der starke Applaus nach derselben zeigte, der Künstlerin sofort die Anerkennung des Publikums, dessen vollste Sympathie sie durch die vortreffliche Wiedergabe der bekannteren schwungvollen As-dur-Polonaise und der Lisztschen Rhapsodie gewann. Der stürmische Beifall am Schluß der letzteren veranlaßte Frau Carreno zu einer bereitwillig gewährten Zugabe, einer von technischen Schwierigkeiten strotzenden Etude von Gottschalk, die ebenso reine Virtuosenstücke ist, wie die Campanella von Paganini-Liszt und das mit ausgeführten Spitzfindigkeiten versehene Staccato-Capriccio von Bogräd, deren Vortrag die Zuhörer aufs Höchste amüsierte. Es wird unsere Leser interessieren, zu erfahren, daß Frau Carreno, welche einen Theil ihres Lebens in England und Frankreich zugebracht hat, wegen des großen musikalischen Verständnisses, das ihr in Deutschland entgegengebracht wird, sich mit dem Plane trägt, dauernd nach Berlin überzusiedeln und daß wir demnach vielleicht Gelegenheit haben dürften, Frau Carreno wieder bei uns zu begrüßen.

\* [Theaternachricht.] Die treffliche Anstands-dame unserer Bühne, Adele v. Kaler, hat morgen ihre Benefiz-Vorstellung und zwar gelangt das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel »Mutter und Sohn«, worin die Benefiziantin die Generalin — eine ihrer besten Rollen — spielen wird, zur einmaligen Aufführung. Uns liegen Berichte aus Berlin und Hamburg über diese Leistung des Fr. v. Kaler vor, welche des höchsten Lobes voll sind. Die Franziska wird Helene Wenzberg spielen, wie denn auch das ganze Personal in diesem Stücke besetzt ist. »Mutter und Sohn« ist eines der wirkungsvollsten Stücke von Birch-Pfeiffer und auf dem Repertoire aller ersten Bühnen vertreten. Eine Wiederholung dieser Benefiz-Vorstellung, welche bei halben Preisen stattfindet, kann nicht ermöglicht werden.

\* [Der St. Annen-Verein] hielt am Mittwoch seine Generalversammlung in der Sakristei der Kirche ab, wobei von dem Herrn Pfarrer Malleke sowohl Rechnung gelegt als auch Bericht über die Thätigkeit des Vereins, insbesondere auch der Gemeindegemeinschaft abgefaßt wurde. Demnach hat die Diakonissin im verfloffenen Jahre 2243 Hausbesuche gemacht, 22 Nachtwachen übernommen, 16 Tage der Privatpflege einzelner Kranken sich gewidmet und an arme, hilfsbedürftige Personen ca. 800 Krankensuppen übermittelt. Vereinnahmt wurden vom 1. November 1888 bis ult. Dezember 1889 im Ganzen 1084,24 Mk. Nach Abzug der Ausgaben für die Weihnachtsbescherung für Unterzählungen an Arme und Kranke, für den Unterhalt der Diakonissin, sowie für den Jahresbeitrag an das Diakonissenhaus in Danzig verblieb noch ein Bestand von 127,15 Mk. Möchte die große opferwillige Hilfe, welche von allen Seiten dem Vereine zu Theil wurde, auch fernerhin denselben in seiner gesegneten Thätigkeit zur Vinerdung des Elendes innerhalb unserer städtischen Bevölkerung thätig unterstützen!

\* [Silberhochzeit.] Herr Postdirektor Mastelski feierte heute mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

\* [Zum Nachfolger] des Herrn Postdirektors Mastelski ist der Postdirektor Panitzki aus Köln ernannt worden. Derselbe war früher Postinspektor in Danzig.

\* [Stapellau.] Auf der Schichau'schen Werft lief heute ein Posten- und Passagierdampfer, der für Willau erbau't ist, glücklich vom Stapel.

\* [Graf Richard von Dohna,] unser Reichstagsabgeordneter, der vorigen Herbst bei einem Jagdunfall ernstlich verletzt ward und sich seitdem in der Universitätsklinik unter ärztlicher Behandlung aufhalten mußte, hat, wie der »Sporn« mittheilt, nunmehr aus der Anstalt entlassen werden können. Graf Richard von Dohna vermag sich bereits mit Hilfe eines Stockes selbstständig fortzubewegen.

\* [Die Minister des Innern] und der Finanzen haben neuerdings an die Regierungspräsidenten eine Verfügung erlassen, in welcher sie solchen Beschlüssen der Gemeinden, durch welche Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten oder eine Hundesteuer neu eingeführt oder in ihren Grundsätzen verändert werden sollen, — soweit derartige Beschlüsse nach Lage der bestehenden Gesetzgebung überhaupt nicht angängig sind — ihre Genehmigung im Allgemeinen, jedoch unter Vorbehalt des Widerspruchs, ertheilen. Die Minister machen die Regierungspräsidenten auf einige in den Regularien über die Einführung der genannten Abgaben bisher allgemein enthaltenen gewisse Fehler aufmerksam und wünschen die Einwirkung derselben dahin, daß die Gemeindebeschlüsse von den Kreis- bezw. Bezirksausschüssen nur dann genehmigt werden, wenn eine sorgfältige Prüfung die Genehmigung der Beschlüsse hat unbedingt erscheinen lassen.

\* [Personalnachrichten der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.] Der Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Kirßen, Vorsteher der Hauptwerkstatt Stargard i. Pom., und der in letzterer beschäftigte Regierungs-Baumeister Baum werden aus Anlaß des Uebergangs der Werkstatt aus dem Direktionsbezirk Berlin der Eisenbahndirektion zu Bromberg unterstellt; der Regierungs-Baumeister Rede in Flensburg ist unter Veretzung nach Schneidemühl mit Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfs-

arbeiters beim dortigen Eisenbahn-Betriebsamt beauftragt; dem Regierungs-Baumeister Winde in Köln ist unter Veretzung nach Elbing die Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Eisenbahn-Bauinspektion I daselbst übertragen. Der Regierungs-Baumeister Hücker in Berlin ist dem maschinentechnischen Bureau in Bromberg überwiesen. Der Betriebs-Sekretär Klinger in Breslau ist nach Bromberg versetzt. Ferner sind versetzt: Eisenbahn-Bauinspektor Krüger in Posen nach Stettin und Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Stiebler in Stolp nach Posen; Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Spizpektor Buchholz in Posen nach Gnesen; die Regierungs-Baumeister Christoffel in Schneidemühl und Gehrt in Thorn nach Bromberg und Patronny in Bromberg zur Hauptwerkstatt Berlin; Verkehrs-Kontrolleur Schmidt in Berlin nach Bromberg; Betriebs-Sekretär von Willmsdorf in Elbing nach Danzig; Stations-Aufsicher Häner in Kobelnitz nach Gzün; die Stations-Inspektoren Barth von Tauer nach Thorn, Krone von Noworzawl als Stations-Aufsicher nach Rudewitz, Maslowski von D. Eylau nach Moser, Schade von Moser nach Thorn und Schattauer von Thorn nach D. Eylau. — Dem Regierungs-Baumeister von Baurath Monstherer in Thorn ist die etatsmäßige Stelle des Direktors des Eisenbahn-Betriebsamts in Thorn verliehen. — Dem Eisenbahn-Sekretär Pasdowsky in Bromberg ist der Charakter als Rechnungsrath und dem Eisenbahn-Sekretär Kluge in Bromberg der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. Die Stations-Abspiranten Feinz in Neuenhagen, Knippel in Fredersdorf und Lüttichwager in Rüdersdorf haben die Prüfung zum Stations-Abspiranten bestanden.

\* [Postaufträge nach den Orten der Levante.] Im Verkehr mit Adrianopol, Beirut, Konstantinopel, Saloniki und Smyrna können von jetzt ab Gelder bis zum Meistbetrage von 1000 Franken im Wege des Postauftrags unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bedingungen eingezogen werden. Wechselprotokolle werden nicht vermittelt. Ueber das Nähere ertheilen die Reichs-Postanstalten Auskunft.

\* [Günstige Resultate des Zonentaris.] Die Ungarische Nordostbahn hat in Folge Einführung des Zonentaris einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der beförderten Personen hat sich in sechs Monaten um 544,623 Personen vermehrt, demnach um 160 Prozent. Die Einnahmen im Personenverkehr ergaben in sechs Monaten 71,598 fl. mehr oder eine Steigerung von circa 10 Prozent. Der erhöhte Personenverkehr wurde bei der gleichen Fahrordnung und mit den früheren Verkehrsmitteln abgewickelt, die Mehreinnahme steht demnach seinem Ausgabeplus gegenüber.

\* [Für eine einheitliche Regelung der Arzneitage] im deutschen Reich tauchen nach offizieller Mittheilung in den Kreisen der deutschen Apotheker Bestrebungen auf.

\* [Von der Weichsel.] Die Situation im preussischen Lauf der Weichsel hat sich jetzt wesentlich geändert. Die unterhalb Warschau vorhandenen gewöhnlichen Eisstopfungen scheinen sich gelöst zu haben, denn bei Thorn trieb gestern bereits polnisches Eis vorüber. Bei Graudenz setzte sich das Eis bereits vorgestern Nachmittag in Bewegung. Bei Dirschau begann gestern gegen 2 Uhr Nachts ein Eisstreben, welches sich in kurzer Zeit so verstärkte, daß man annehmen mußte, die Eisdecke oberhalb habe sich in Bewegung gesetzt. Die ganze Strombreite war bis gegen 9 Uhr Vormittags mit Eis bedeckt, dann lichtete sich das Eis etwas, jedoch nur auf wenige Minuten, denn gegen 10 Uhr trieben die Eisbänke wieder auf der ganzen Strombreite vorbei. Gegen 11 Uhr war dort voller Eisgang und das Wasser bis auf 3,40 Meter gestiegen. Wie man zu Anfang des Eisganges befürchtete, bildete sich eine Eisfestung im unteren Stromgebiete. Nachdem das Eis bei Eschentrug sich immer enger zusammengeschoben hatte und immer mehr Eis nachdrang, konnten die Eismassen nicht genügend abtreiben und bildete sich daselbst eine Stosung, welche sich indeß bereits gelöst hat. Wie aus Plehnendorf gemeldet wird, hielt der Eisgang bis gestern Abend 8 Uhr ununterbrochen an und es ist somit wohl die Hauptmasse des Eises schon in der See, die Rogat mithin für diesmal außer Gefahr.

\* [Das Wasser in der Somme] ist heute erheblich niedriger wie gestern und ist zu hoffen, daß dieses Frühjahr ohne Gefährdung der anliegenden Ländereien vorüber gehen wird.

\* [Von der Rogat] schreibt man uns heute: Der Rodecker Ueberfall führt Wasser ins Einlagegebiet, woselbst dasselbe im langamen Steigen ist. Gestern war es noch möglich, von Stuba nach Elbing zu fahren, obgleich der Weg von Stuba nach Zeyer unter Wasser gesetzt ist. Die rechtsseitig von der Laache liegenden Bewohner können ihre Kinder einstreuen wieder nicht in die Schule schicken. — Gestern ließ sich hier die erste Lerche hören, während die andern Frühlingsboten unsere wasserreiche Gegend noch immer meiden.

\* [Rapport] von der Kraffthofschleuse: Wasserstand heute, Freitag, am Pegel 2,78 Meter. Wasser steht. Eisdecke noch in Winterlage. Hinsichtlich der Stärke hat das Eis bedeutend abgenommen und gewährt für Fußgänger nicht mehr Sicherheit (außer an den Uebergangsstellen), letztere werden heute noch mit leichten Fußwerkzeugen passiert. Die Ausmündungen der Rogat, welche in der Winterlage geblieben waren, lösen sich jetzt allmählig auf. Die Ueberfälle ziehen zwar Wasser in die Einlage, jedoch hofft man auf einen guten Verlauf des Eisganges.

\* [Eis.] Das Eis hat gestern und vorgestern ganz bedeutend abgenommen. Zusammenhängende Eismassen finden sich nur noch auf den Weisen bei Nothebude. Ziemlich viel Eis hat sich auch noch auf dem Kraffthofkanal erhalten. Doch ist daselbst schon sehr mürbe. Gestern konnte der Stadtrath noch von Kindern betreten werden, was heute wohl mit einiger Gefahr verbunden sein dürfte. Auf der Thieme und Pichau ist fast alles Eis verschwunden, so daß größere Strecken offen liegen.

\* [Krametzblögel.] Außer den bereits gestern angeführten Frühlingsboten aus der Vogelwelt sind heute auch Wachholderdrosseln, gewöhnlich Krametzblögel genannt, auf ihrem Durchzuge in nördlichere Gegenden bemerkt worden.

\* [Unfall.] Einem Arbeiter, welcher in der am Bahnhof gelegenen Fabrik des Herrn Geheimrath Schichau an der Eisenbahn beschäftigt ist, wurden durch dieselbe heute Vormittag drei Finger der linken Hand bis ans zweite Gelenk abgehackt. Der Verletzte suchte sofort ärztliche Hilfe nach.

### Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 14. März.  
Das Dienstmädchen Bertha Werner ist beschuldigt, dem Müllergehilfen Becker aus Besseler Wühle einen Ring und dem Mühlensbesitzer Depner daselbst zwei Tafelentwender und eine Quantität Zucker entwendet zu haben.

zu haben. Die Strafe wird auf 4 Wochen Gefängniß vorbestraft, ist beschuldigt, am 11. November 1889 im Verein mit den Jungen Emil Lehmann und Daumlehner den Nachtwächtern, welche sie arretriren wollten, sich widersetzt zu haben. Lehmann und Daumlehner sind bereits von der Polizei bestraft. S., welcher sofortigen Antritt der Strafe beantragt, erhält 6 Wochen Gefängniß. — Wilhelmine Brandt, in Braunsberg geboren, ist der zweimaligen Unterschlagung von je 3 Mark angeklagt. Die Strafe dafür beträgt 5 Mark Geld ev. 1 Tag Gefängniß. — Die Knaben Anton und Andreas Barf, sowie die Anna Dombrowski, geb. Madau (letzte Mutter der Knaben) sind beschuldigt, im Herbst 1889 den Knaben Ed. Dombrowski in Tollemit förmlich mißhandelt und an den Armen ausgehängt zu haben. Der vierjährige Ed. D. ist Stiefkind der Angeklagten. Das Kind ist außerdem von Andreas mit einem Streif, von der Stiefmutter mit einer glühenden Feuerzange bearbeitet, auch scheint letztere es dem Hungertode auszuweisen versucht zu haben. Der Sachverständige Dr. Rommer konstatiert verschiedene Narben, ebenfalls stellt er Strangirungswunden am Halse fest, ferner hat er am ganzen Körper Hautabschürfungen festgestellt. Er hält die Behandlung des Kindes für die Gesundheit und die Lebensfähigkeit desselben bedrohlich, und ist es nur der rechtzeitigen Rückkunft des Vaters zu danken, daß das Kind am Leben geblieben ist. Die Anna Dombrowski wurde mit 1 Jahr Gefängniß, der Anton und Andreas Barf mit je 6 Monaten Gefängniß bestraft. Die sofortige Verhaftung wird beschlossen und die Jungen der Besserungsanstalt in Schwetz überwiesen. — Der Joh. Ferd. Krause, in Kuckuck geboren, Rud. Höppner aus Unterkerbswalde und Ferdinand Borchert alias Burkhardt sind beschuldigt, den Tischlergehilfen Höppner mit einem eisenschlagenen Stocke an der Restauration von Janzen, Heil. Geiststraße, körperlich mißhandelt und dem Polizeigeorganten Gens Widerstand geleistet zu haben. Gegen Borchert wird das Verfahren eingestellt, Höppner erhält 3 Monate, Krause 6 Wochen Gefängniß. — Der Schmiedegeselle August Deguer ist beschuldigt, im Oktober v. J. in Kückenau die Gebrüder Weiß mit Todtschlag bedroht zu haben. Zeuge Weiß jun. wird wegen Verdacht falschlüssigen Meineides verhaftet. D. erhält wegen Bedrohung 3 Mk. Geldstrafe. — Die Arbeiter Friedrich Hermann Hein und Hermann Paul Scharein von hier sind angeklagt, am 23. November 1889 groben Unfug verübt und dem Rentier Messelmann gehörige Sachen muthwillig zerstört zu haben. Die Strafe beträgt für jeden 1 Monat 3 Wochen Gefängniß, wovon dem Scharein 1 Woche als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wird. — Gottfried Schulz, jetzt Ellerwald 2. Trift, wegen Anreizens und Beschädigung von Alleebäumen verurtheilt, ist wegen Widersehlichkeit gegen die Polizeisergeanten Braun und Zahn angeklagt. Schulz erhält 3 Wochen Gefängniß. — Das Dienstmädchen Caroline Kullid aus Drielsburg ist beschuldigt, ihrem Dienstherrn Schwan, für welchen sie Milch austrug, den Betrag von 1,04 Mk., unterschlagen zu haben. Die Strafe von einer Woche Gefängniß wird als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

### Aus dem Gerichtssaal.

\* Neufahr, 13. März. Der Redakteur Tomitsch, welcher bei einer Schlägerei auf dem hiesigen Bahnhofe den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dimitriewitsch so schwer verwundet hatte, daß derselbe den Verletzungen alsbald erlag, ist wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

\* Jagd, Sport und Spiel.  
\* Dirschau, 13. März. In der Gegend von Neustadt ist das Schwarzwid noch recht heimisch und richtet sehr vielen Schaden an. In letzter Zeit sind mehrere dieser Vorstenthiere erlegt und über Danzig und Dirschau nach Berlin geschickt worden. Heute Morgen traf auf unserm Bahnhof auf dem Transport nach Berlin, wo er in den Markthallen zum Verkauf ausgelegt werden wird, wieder ein Keiler ein, der wegen seiner stattlichen Größe von den Reisenden mit Recht bewundert wurde. Seit Juli v. J. sind in der Gegend von Or. Starzin 33 Wildschweine erlegt worden, von denen der Förster in Or. Starzin allein 16 Stück geschossen.

\* Rogowo, 12. März. Vor einigen Tagen hatte der Forstinspektor R. in M. das Glück, auf etwa 260 Schritte einen ausgewachsenen Flußadler in dem Forstschutzbezirk L. zu erlegen. Der hier selten vorkommende Vogel klappt über 1,50 Meter.

\* Rohbewegung.  
\* Nachen, 13. März. In einigen Tuchfabriken haben die Weber die Arbeit gekündigt, wenn nicht innerhalb 14 Tagen die Forderung höherer Löhne bewilligt werden, in einer anderen Tuchfabrik wurde die Arbeit niedergelegt, weil ein Kollege angeblich ungerichtlich entlassen worden.

### Bermischtes.

\* Katscher (Obereschlesien), 13. März. In dem benachbarten Troppau ist der Fleckentypus ausgebrochen. Diesseits an der Grenze sind Vorsichtsmaßregeln getroffen.

\* Rom, 13. März. Aus Sardinien werden schwere Orkane gemeldet, viele Schiffe sind untergegangen, der Hafen von Tortoli ist total zerstört.

\* Cuden, 12. März. Am Sonntag Abend fand in der hiesigen Baptistenkapelle die Taufe einer 21jährigen Jungfrau statt. Nach Beendigung der Zeremonie, welche in der Kirche in dem zu diesem Zwecke hergerichteten Baptisterium vorgenommen ward, wurde die Getaufte wieder in das Ankleidezimmer geführt, woselbst sie, wie man der »D. Z.« mittheilt, ohne ein Wort über Uebelbefinden gesagt zu haben, nach drei tiefen Athemzügen ihren Geist aufgab. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

\* Frankfurt a. M., 13. März. Der bisherige Direktor der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Oskar v. Miller, ist in den Vorstand der internationalen elektrischen Ausstellung für 1891 eingetreten und zum Vizepräsidenten desselben ernannt worden. Der Vorstand hat ihm den Hauptantheil an der technischen Leitung der Ausstellung übertragen.

\* Der Schneider Zeitung aus Wien, der, wie berichtet, sich selbst in eine Kiste verpackte, als Gift nach Paris befördern ließ, und durch diese abenteuerliche Reise viel von sich reden machte, hat nunmehr auch die Reise nach Berlin unternommen und ist bereits hier eingetroffen, diesmal aber nicht in, sondern mit der Kiste. Er denkt sich an einem Orte, wahrscheinlich in einem Restaurant, eine Zeitlang täglich dem Berliner Publikum vorzustellen und demselben von seinen Erlebnissen auf der Fahrt, in Paris

und in dem dortigen Stadtgefängnisse Vortrag zu halten. Sein originales Futteral, die berühmte Kiste, wird er ausstellen, während er sich vorstellt. — Man kann doch noch recht leicht Geld verdienen, wenn man darauf — zu reisen versteht.

\* Durch einen Dambruch am westlichen Ufer des Mississippi, umweit Arkansas City, wurde, wie ein Kabeltelegramm aus New-York vom 10. März meldet, großer Schaden angerichtet. Der Fluß ist noch im Steigen begriffen.

\* Acht Personen verbrannt. Bei einer Feuersbrunst in dem Dorfe Colerette bei St. Michel in Ontario (Nordamerika) verbrannte eine Frau nebst ihren sieben Kindern.

\* Astenkirchen, 12. März. Von der Influenza werden hier in jüngster Zeit besonders die Hunde mitgenommen. Die Krankheit äußert sich bei denselben in einer akuten Schleimhautentzündung, die sich alsbald auf den Magen und die Nieren verlagert, wirkt, daß die armen Thiere im Verlaufe weniger Stunden dem Starbkrampf unterliegen.

\* Cutin, 10. März. Ein Steinadler wurde dieser Tage im Lenahner Forstgebiet auf einem Tellereisen gefangen; er mißt vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 85 Zentimeter, die Flügelspannweite beträgt 2 Meter.

\* Lübeck, 13. März. Der auslaufende Dampfer »Stadt Lübeck« rannte im Hafen einen großen Dampfbagger an; letzterer ist sofort gesunken. Zur Hebung desselben ist ein tüchtiger Vergungsdampfer telegraphisch herbeigekufen. Der Bagger kostet ca. 200,000 Mark.

\* Lüben, 11. März. In der Nacht zum Sonntag erschloß sich der hiesige Rechtsanwalt und Notar G., ein allgemein geachteter Mann in den besten Jahren, ein tüchtiger geachteter Anwalt und glücklicher Familienvater.

\* Der Brand in der Grube Friedrichshagen bei Ems ist nicht erloschen, sondern verbreitet sich weiter.

### Telegramme.

Paris, 14. März. Nach der heutigen Sitzung des Ministerraths demissionirte das gesamte Ministerium. Tirard begab sich nach dem Ghysee, um dem Präsidenten Carnot die Demission zu überreichen.

Manchester, 14. März. Eine gestern abgehaltene Konferenz der Grubenarbeiter beschloß, falls eine fünfprozentige Lohnerhöhung jetzt ab bewilligt werde, so solle die Lohnfrage als gelöst betrachtet werden, andernfalls beginne am Sonnabend ein Generalausstand.

New-Orleans, 14. März. In Folge fortgesetzten Steigens des Mississippi ist der Deich gebrochen. Die ganzen in der Nähe des Flusses gelegenen Stadttheile sind überschwemmt. Man befürchtet, daß die angelegten Versuche, das Wasser in den Voethartinsäen zu pumpten, nicht genügen und daß noch andere Stadttheile übersfluthet werden.

Königsberg, 14. März. Nach fünfjähriger Fahrt sind Eisbrecher heute von Willau hier eingetroffen und ist die Schifffahrt damit eröffnet.

Thorn, 14. März. Wasserstand 3,90 Mtr. Warschau, 14. März. Wasserstand gestern 1,07, heute 2,06 Mtr. Eisgang von oberhalb. Piel, 14. März. Wasserstand 3,90 Mtr. In der Weichsel schwaches Eisstreben, im Kanal und in der Rogat Eisstaue.

### Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 14. März, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Abgeschwächt. Cours vom	13.3.	14.3.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	99,60	99,60
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,70	99,80
Oesterreichische Goldrente	94,30	94,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,60	87,50
Russische Banknoten	222,10	222,—
Oesterreichische Banknoten	171,30	171,—
Deutsche Reichsanleihe	106,90	106,90
4 pCt. preussische Consols	106,30	106,20
Neufeldt Metallwaaren	124,70	125,—
6 pCt. Rumänier	104,—	103,90

Produkten-Börse.

Cours vom	13.3.	14.3.
Weizen April-Mai	194,20	194,70
Juni-Juli	193,—	193,70
Roggen fester		
April-Mai	169,—	169,50
Juni-Juli	165,70	166,—
Petroleum loco	24,80	24,80
Rüböl April-Mai	68,—	67,10
Septbr.-Okt.	56,20	56,40
Spiritus 70er April-Mai	33,80	33,90

Königsberg, 14. März. (Von Portatus und Großke, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Matter.

Zufuhr: 50,000 Liter.

Loco contingentirt	52,75	A Geld.
Loco nicht contingentirt	32,75	
März contingentirt	52,50	Brief.
März nicht contingentirt	32,75	

Königsberger Productenbörse.

	12. März.	13. März.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	180,00	180,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	151,00	151,00	do.
Gerste, 107 ½ Pfd.	136,00	136,00	do.
Safer, feiner	150,00	150,00	do.
Erbsen, weiße Koch	140,00	140,00	do.

Danzig, den 13. März.

Weizen: Flau. 200 Linn. Für hult und hellfarb. inländ. 168 A, hellb. inländ. 180—184 A, hochb. und glatt inländ. 186 A, Fernin April-Mai 126 Pfd. zum Transit 138,30—138,75 A, Juni-Juli 126 Pfd. zum Transit 139,00 A.

Roggen: Anner. Inländ. 160,00 A. russ. ob. poln. A. Tranf. 190—195 A. per April-Mai 120 Pfd. zum Tranf. 110,00 A, per September-Oktober 120 Pfd. zum Tranf. 99—99,50 A.

Gerste: Loco große inländisch — A

Gerste: Loco große inländisch 148—160 A

Safer: Loco inl. 154 A

Erbsen: Loco inl. — A

Spiritusmarkt.

Danzig, 13. März. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt. 52,25 Gd., pro März-April contingentirt. 52,50 Gd., loco nicht contingentirt. 32,25 Gd., pro März-April nicht contingentirt. 32,75 Gd.



# Zur Frühjahrs-Saison

## 1890

empfehle:

**Neuheiten** in Frühljahrs-Süßen f. Damen und Kinder.

**Neuheiten** in Gesichtsschleier n.

**Neuheiten** in Frühljahrs-Fächern.

**Neuheiten** in Frühljahrs-Costümstoffen.

**Neuheiten** in Flanell-Blousenstoffen und Juponstoffen.

**Besondere Specialität:**

### Für Confirmandinnen!

**Neuheiten** in Schwarzen Woll-Fantastie-Stoffen.

**Neuheiten** in weiß, crème, noir Fantastie-Stoffen.

**Neuheiten** in gestickten Mansoe-Roben.

**Neuheiten** in Costüm-Be-sätzen, Passanterien, Goldbroderien, Franz. Kunststickereien.

**Haute Nouveauté!!**

**Carmen- und Figaro-Passanterie-Fächchen.**

**Neuheiten** in Ericotblousen u. Ericottailen ganz vorzüglich sitzenden Facons, mit neuester Passanterie- und Spitzen-Garnitur.

**Große Collection**

**Glacéhandschuhe** für Herren und Damen.

**Seidene Handschuhe** f. Herren und Damen.

**Ericothandschuhe** für Herren, Damen und Kinder.

**Th. Jacoby.**

### Kirchliche Anzeigen.

**Am Sonntage Lätare.**  
**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
 Vorm. Herr Kaplan Pfizenreuter.  
 Nachm. Herr Kaplan Reichelt.  
**Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Dr. Lenz.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Ladner.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.  
 Vorm. 9½ Uhr: Beichte.  
 Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9½ Uhr: Beichtandacht.  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Becker.  
 Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.  
 Beichte 9½ Uhr.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Wöttcher.  
**Reformirte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.  
**Memnoniten-Gemeinde.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.**  
 Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.  
 In der Baptisten-Kapelle Wolfsdorf Nied. leitet am Sonntag Vorm. 9 Uhr, Nachm. 2 Uhr u. Montag Abend 7 Uhr Herr Prediger Haupt aus Hamburg die Erbauung.

### Elbinger Standes-Amt.

Vom 14. März 1890.

**Geburten:** Maurergeselle Johann Herrn. Stagneth 1 S. — Schlosser Albert Frank 1 S. — Hauszimmermann Albert Hohmann 1 S.

**Angebote:** Schlosser Franz Gubba-Elb. mit Justine Bod-Elb. — Arbeiter Rudolf Stangenberg = Elb. mit Anna Rückborn-Elb. — Bäcker Herrn. Rogge-Elb. mit Maria Schwizki = Elb. — Feilenhauer August Klein-Elb. mit Auguste Hanke-Elb.

**Sterbefälle:** Former Aug. Liedtke 1 S. todtgeb. — Kaufmann Erdmann Schwarz 2 S. — Aufwärterin Auguste Tennig 51 J. — Arbeiter Carl Wagner 8. 14 J.

**Theater.** Sonnabend, den 15. März: Benefiz für Adole v. Kaler. Halbe Preise! Mutter und Sohn. Schauspiel von Char. Birch-Pfeiffer. Halbe Preise! Nur einmalige Aufführung! Die 5. Wiederholung von „Die Ehre“ findet am Sonntag statt. Vorher: „Des großen Kaisers letzter Traum“.

### Resource Humanitas.

Die stimmberechtigten Mitglieder der Resource Humanitas werden hierdurch zu der am **Sonnabend, den 15. März, Abends 7 Uhr,** stattfindenden **General-Versammlung** eingeladen. Die Tagesordnung hängt im Gesellschaftslokal aus. **Das Comité.**

### Montag, d. 17. d. M., findet die Verloofung für verschämte Arme

im Börsenlokale statt. Die Gewinne können daselbst von 4—7 abgeholt werden, später von Frau Schlichting, Zim. Mühlendam 28, in den Vormittagsstunden v. 10—1 bis incl. 20. März. Um Zusendung von Geschenken und Abnahme von Loosen bittet herzlichst **Der Vorstand.** Franziska Elditt. Johanna Siede. Anna Maywald. Anna Steinort. Anna Peters. Olga Schlichting. Prediger Harder.

**Der landw. Verein Elbing B.** versammelt sich zu einer außerordentlichen Sitzung **Dienstag, den 18. März cr., Nachmittags 3 Uhr,** in „Lahme Sand“. **Der Vorstand.** Schwan = Wittenfelde.

**Der landw. Verein Elbing C.** versammelt sich zu einer außerordentlichen Sitzung **Donnerstag, den 20. März cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause des Hrn. Kuhn-Trunz. **Der Vorstand.** Schwan = Wittenfelde.

### Aufgebot.

Der Apothekenbesitzer **F. Pohl** in Elbing hat das Aufgebot des Hypotheken-Dokuments über die bei Elbing I, Nr. 272, Abtheilung III, Nr. 7, für die Geschwister **Carl, Helene** und **Richard Berndt**, sowie die aus der Ehe des Apotheker **Carl Wilhelm Berndt** und seiner Ehefrau **Bertha, geb. Gross**, noch zu erzeugenden Kinder zu vier Procent verzinslich eingetragenen 3600 Thlr. Großvatererbe nach **Samuel Friedrich Gross** beantragt.

Das Hypotheken-Dokument ist gebildet aus einer Ausfertigung der notariellen Verhandlung vom 22. December 1847, der Eintragungsnote vom 31. December 1847, dem angehängten Hypothekenschein von demselben Tage und dem Entpfändungs-Bermerk vom 29. März 1859.

Die Inhaber der Urkunde werden aufgefordert, spätestens in dem **auf den 7. Juli 1890, Vorm. 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 12 — anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. **Elbing, den 8. März 1890. Königl. Amtsgericht.**

Das zum Nachlasse der Frau Rechnungs-räthin **Höhm** gehörige **Grundstück**, Elbing, Neust. Wallstraße Nr. 7 (Hypothekenbezeichnung II, Nr. 211/212) soll im Wege der Lizitation gegen sofortige Bezahlung des Kaufpreises im Termine **Freitag, d. 28. März cr., Vormittags 10 Uhr,** in meinem Geschäftslokale, Alter Markt Nr. 2, verkauft werden. Die das Grundstück betreffenden Urkunden können täglich in den Bureaustunden (Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr) eingesehen werden. **Elbing, den 14. März 1890.**

### Der Königl. Justizrath.

**Heinrich.**

**Gute Dabersche Speisefartoffeln** verkauft **Dom. Schönwalde.**

**Bekanntmachung.** Montag, d. 17. d. Mts., sollen aus dem Schutzbezirk Birchau etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar: 8 Stück theils starke Kiefern- und Fichten-Nußhölzer, 2 Dachlatten, 6 Leiterbäume, 81 N.-Mtr. Bu.-Wi.-K.-Klobenholz, 20 " " " Knüppelholz, 205 " Reifig. Versammlung der Käufer Vormittags 10 Uhr im Gasthause **Schaak** zu Trunz. **Elbing, den 8. März 1890. Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

**Donnerstag, 20. d. M.,** sollen aus dem Schutzbezirk Reichenbach etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar: 87 Stück Kiefern, theils starke, Nußhölzer, 13 Roth- u. Weißbuchen, do. 135 N.-Mtr. Klobenholz, 8 " Knüppelholz, 172 " Reifig, 474 " Stubben. Versammlung der Käufer Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Reichenbach. **Elbing, den 14. März 1890. Der Magistrat.**

Die Erben der am 26. Februar 1890 hieselbst verstorbenen verwitweten Frau Rechnungs-räthin **Höhm** wollen deren Nachlaß unter sich theilen. Dies wird gemäß §§ 137 und 138, Titel 17, Theil I u. L.-R. bekannt gemacht und die unbekanntem Gläubiger aufgefordert, sich bis zum 10. April 1890 zu melden bei dem **Justizrath Heinrich.**

### Zapeten.

Unsere neuen Musterarten sind fertig und empfehlen dieselben zur gefälligen Benutzung. **Naturell-Zapeten** von 15 Pf. an, **Glanzzapeten** " 35 " " **Goldtapeten** " 40 " " **Borten** " 2 " " **Vorjährige Reste** zu jedem annehmbaren Preise.

### Polster- und Möbel-Fabrik E. Klose & Noss.



**Ziegler's Patent-Corsetts** vorrätzig bei **Geschw. Martins.**

**Valenzia-Apfelsinen,** 50 u. 60 Pf. p. Duzend, **fette Buten,** empfang **Otto Schicht.** **Frischen Caviar,** neue Sendung **Häuserlachs u. mariniert. Lachs** zu billigeren Preisen empfiehlt **C. Häbert, Fischmarkt.** **Wer an Husten** Brustschmerzen, Heiserk., Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel, Bei **R. Sausse,** Elbing, Alter Markt, zu haben.

**Böhmisches Lager-Bier** — Pilsner Art — pro Flasche 10 Pf., **Märzen-Bier** " " " " " 10 Pf., **Bairisches Lager-Bier** — Münchener Art — " " " 10 Pf., **Export-Bier** — Nürnberger Art — " " " 12 Pf. **aus der Brauerei Englisch Brunnen** in anerkannt vorzüglichster Qualität — bei größerer Entnahme Preisermäßigung — empfiehlt **Julius Kaufmann,** 16. Spieringstraße 16.

Den Empfang der **Frühjahrs- und Sommer-Waare** in **Anzug-, Weberzieher- u. Hofenstoffen** in den feinsten Dessins zu **fabelhaft billigen Preisen** zeige hiermit ergebenst an. **A. Glagau,** Alter Markt 38.

### Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. und 9. April 1890) verfenet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50, 1/8 a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark). Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 a 10,40, 1/16 a 5,20, 1/32 a 2,60, 1/64 a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 a 26, 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner: so lange Vorrath reicht.

### Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

1. Klasse: (Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn: 500,000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark) Originale pro 1. Klasse: 1/1 50, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mark). **Antheillose** mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse: **pro 1. Klasse:** 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 M. **Antheil-Voll. f. alle 5 Kl. ber.:** 1/2 100, —, 1/4 50, —, 1/8 25, —, 1/16 14, —, 1/32 7, — M. Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pf., eingeschrieben pro Klasse 30 Pf. **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger-Strasse 25 (gegründet 1868).

Hamburg - Amerikanische **Packetfahrt Actien Gesellschaft** Express Postdampfschiffahrt **Hamburg - New York** Southampton anlaufend **Oceanfahrt ca. 7 Tage.** Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen **Hävre-Newyork.** **Stettin-Newyork.** **Hamburg-Baltimore.** **Hamburg-Westindien.** **Hamburg-Havana.** **Hamburg-Mexico.** Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt-Danzig, Frauengasse Nr. 15.** [Nr. 568.]

**Unentgeltlich** vers. Anweis. zur Rettung von **Trunkucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich. gepr. Danksch., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

### Gastwirthschaft.

Eine blühende **Gastwirthschaft** im **Werder**, verbunden mit **Material- und Eisen-Geschäft**, ist zu verkaufen. Das Grundstück hat **nur neue massive Gebäude** (Concert-Saal), auch gehört eine **Holländer Windmühle** dazu. Umsatz bis 70,000 M., fester Preis 40,000 M., Anzahlung 9000 M. Offerten von Selbstkäufern erbeten unter **E. S. 2395** durch die **Ann.-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.**

### Lohnender Nebenverdienst.

Eine leistungsfäh. **Dampf-Färberei** und **chem. Waschanstalt** sucht **Vertretung.** Adressen unt. **Chiffre S. 34** an die Ostdeutsche Presse, Bromberg.

### Zwei Zimmer

nebst Zubehör sind vom 1. April ab zu vermieten. Näheres im **Kaiserspeicher.**

### Eine Wohnung,

3 Treppen, v. **Zubehör, Wasserleitung, an ruh. Ein-wohner** zum April zu vermieten **Wasserstraße 32/33.**

### 10 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den Thäter, welcher mir in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. eine Menge **geräucherte Male** durch Einbruch gestohlen, so angiebt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. **C. Häbert, Fischmarkt.**

### Möbel-Magazin

vereinigter Tischler hält **größte Auswahl** Möbel in allen Holzarten. **Polster-Garnituren, Sitz- u. Schlafsofas, Bettgestelle** mit Feder-matratzen, **Haus- und Kücheneinrichtung** zu **billigsten Preisen.** — Reelle Waare. Bei **Elbing, Jmkerstr. 31.** **Rothen und weißen Kleesamen** (seidefrei) und **Thimothee** habe empfangen. Bestellungen gütigst abzuholen von **A. Danielowski.** **Einen Lehrling f. Comptoir u. Lager** mit mind. **Sekundärer-Bildung** sucht zu **Ostern Paul Erdmann.** Ein gut möblirtes Zimmer billig zu vermieten **Neustädt. Wallstraße 12.**